

Thema 6: Erklärungsansätze für den Wandel interner Institutionen

Literaturbericht zu: Voigt, Stefan (2019): Institutional Economics. An Introduction,

Chapter 7: Explaining Change in Internal Institutions

Beantworten sie folgende Fragen, Stichpunkte genügen. Fragen die Kursiv geschrieben sind (Frage 3.2 und 4.2) müssen sie nicht schriftlich beantworten, durchdenken genügt:

#

Werte: Conceptions of the desirable, influencing selective behavior. Values are not the same as norms for conduct. Values are standards of desirability that are more nearly independent of specific situations. The same Value may be a point of reference for a great many specific norms.; a particular norm may represent the simultaneous application of several separable values“ -> Werte sind also Konstrukte, die bestimmtes Handeln als wünschenswert beschreiben. Ein Wert kann durch eine Vielzahl an Normen repräsentiert werden

➔ Soziologie passt nicht für die Themenuntersuchung: Versteht Normen als gegeben an

1. Welche zwei Voraussetzungen nennt Coleman für die Entstehung von Normen? Welche Probleme sind mit ihnen jeweils verbunden?

1. Normen treten auf, wenn Aktionen externe Effekte besitzen, auch bei Public Goods und Public Bads (negative und positive Effekte?)
 2. Normen treten dort auf, wo es für Externe Effekte keine Märkte gibt oder der Transfer mit sehr hohen Kosten verbunden ist
- ➔ Wenn Handlungen externe Effekte auftreten lassen, dann gibt es zu viele Quellen für Normen. Wenn es keine externen Effekte gibt, braucht es nach dieser Definition keine Normen

Weitere Prämisse:

3. Individuelles Vermögen Normabweichendes Verhalten zu sanktionieren
- ➔ Dadurch ergibt sich das Trittbrettfahrer-Problem

2. Erläutern sie kurz die Grundidee des evolutionären Erklärungsansatzes für die Entstehung von Normen. Welche Kritik wird im Text geäußert?

- ➔ Theorien wollen die individuellen Interessen von Akteuren nicht erklären, sondern die Entstehung bzw. Überleben von Spielstrategien
- ➔ Individuen werden nicht als Spieler gesehen, sondern als Träger von Strategien
- ➔ Nach Frank: Emotionen, die faktisch keinen Wert haben, können in Strategien einen sehr großen Wert einnehmen
- ➔ Memes: kulturelle Eigenschaften, die durch Erinnerungen und Imitation verbreitet werden (Daraus Normen: Memes, die Verhaltensstandards beeinflussen)

- ➔ Nach Boyd und Richardson cultural evolution
 1. Unbiased Transmission: Kinder übernehmen die Werte etc. der Eltern. Dadurch keine neuen Normen
 2. Biased Transmission: Wenn Individuen wachsen und mit anderen Normensystemen in Kontakt treten
 3. Natural Selection: höhere Reproduktionsrate von Individuen mit spezifischen Traits
- ➔ Evolution findet über Gene aber auch Kultur statt

Kritik: Die Vernachlässigung von Rationalität macht eine Bewertung von Ergebnissen kritisch. Menschen können eben Entscheidungen abwägen, wird aber nicht berücksichtigt

3. Verhaltensregelmäßigkeiten und Normen:

3.1 Wie können laut Voigt aus Verhaltensregelmäßigkeiten Normen entstehen?

- ➔ Wenn durch Wiederholung die Intentionen eines Partners klar sind, der andere aber extra abweicht, zerstört dies das Vertrauen von A für b. Das kann dazu führen, dass b keine Kooperationspartner findet
- ➔ Muss also folgendes bewerten: Vorteile durch Abweichung und Kosten für Nicht weitere Kooperation

Damit dies wirkt drei Annahmen:

1. Fall, bei dem b abweicht, muss öffentlich sein, nur so kann seiner Reputation geschadet werden
 2. Die Beobachter haben eine gemeinsame Interpretation des Falles und bewerten diesen daher auch gleich
 3. Die Normen, die eine Situation bewerten, sind für alle identisch und werden von allen Beobachtern angewandt
- ➔ Problem daran: Wenn Normen Verhalten strukturieren sollen, dann braucht es bereits Normen (Proto-norms)

3.2 Wie könnte diese Theorie die beiden von Coleman genannten Probleme mit der Entstehung von Normen lösen? (muss nicht schriftlich beantwortet werden)

3.3 Erklären sie das von Voigt benutzte Kontrafaktische Argument.

- Verstehe ich nicht

4. Abhängige Nutzenfunktionen:

Von Fehr und Schmidt: inequity aversion -> Individuen experience negative Effekte von unequal outcomes

➔ Nicht Kooperation zu bestrafen kann nach dieser Theorie rational sein

4.1 Was sind voneinander abhängige Nutzenfunktionen?

➔ Funktionen die meinen Nutzen beschreiben. Dieser ist aber vom Nutzen eines anderen abhängig

4.2 *Wie könnte diese Theorie die beiden von Coleman genannten Probleme mit der Entstehung von Normen lösen? (muss nicht schriftlich beantwortet werden)*

4.3 Nennen sie ein Beispiel hierfür.

Für Erklärung: Wenn A b gegenüber sich abweichend verhält, so verliert B Nutzen. Da B Nutzen verliert, verliere auch ich einen gewissen Nutzen. Um den Nutzenverlust von B, von dem ich ja auch negativ beeinflusst werde auszugleichen, bestrafe ich A, damit dieser nicht profitieren kann (vom Abweichen)

- Bsp. Von mir: A ist ein Konsument, der Güter von C kauft. B ist ein Produzent, C ist ein Produzent, der die Güter von B braucht. A bringt B dazu die Produktion einzuschränken, da A mit der Lautstärke nicht zufrieden ist. B produziert damit weniger, C braucht jedoch die Produkte, verliert also Nutzen. A wird nun sanktioniert, da C die Preise erhöht???? (Es ist halt nen Beispiel mit dem Markt, nicht direkt mit Normen)

5. Inwiefern könnte die Entstehung von Kooperationsnormen Pfadabhängig sein? Erklären

sie in diesem Zusammenhang auch das Beispiel des Stag-Hunt Spiels.

- ➔ Stag Hunt -> Hirschjagd
- Beide Spieler müssen kooperieren um Hirsch zu jagen -> Einer lockt das Wild, der andere schießt
- Wenn beide nicht kooperieren, können beide nur Hasen fangen, was besser als nichts ist
- Beide bekommen nichts, wenn einer kooperieren will, der andere aber nicht
- Nur Spieler, die einen Hirsch fangen, erreichen dies, wenn sie gelernt haben sich zu vertrauen
- Kooperation in Situationen mit hohen Graden an Konflikten nur dann, wenn sie von Spielern gespielt werden, die sich kennen, bzw. aus gleichen sozialen Situationen kommen, in denen Vertrauen eine soziale Norm ist
- ➔ Abweichend von Game Theory: Spielergebnis basiert auf Ereignissen, die nicht durch das Game abgedeckt werden, sondern bereits davor gespielt wurden

- Vertrauen ist die Folge von internen Institutionen
- Vertrauenslevel bleiben über Generationen konstant

6. Wie können bestehende externe Institutionen die Entwicklung von internen Institutionen beeinflussen?

- ➔ In diesem Sinne haben sie auch eine Pfadabhängigkeit -> Externe Institutionen, die bereits mehrere Jahr(hunderte) übernommen worden sind haben bis heute einen Einfluss darauf, welche Internen Institutionen dominieren. Nimmt man das Beispiel des Vertrauens: Wenn Externe Institutionen solche internen einsetzten, die Vertrauen auslösen, profitieren die Staaten in der Gegenwart davon (Beispiel an Italien (Regionen, die als Staat unabhängig geworden sind im Norden und Süden, sind heute immer noch unterschiedlich) und am Nachwirken des Habsburger Reichs (Grenze durchlief Teile von Polen, Ukraine, Montenegro, Serbien, Rumänien. In diesen kleinen Teilen, die in den Grenzen des Reiches lagen, ist die heutige Bürokratie etc. ausgebauter als in anderen Teilen